

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Nr. 37.

Nagold, Montag den 7. März

1898.

Amtliches.

Die 8. Pfarrämter.

welchen heute je ein Exemplar des 31. Rechenschaftsberichts des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene im Königreich Württemberg für die Jahre 1895 und 1896 zugegangen ist, werden um möglichste Ausdehnung des Hilfsvereins durch Gewinnung neuer Freunde für die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins, sowie um Sammlung und Einbringung der Jahresbeiträge pro 1898 an den Kassier, Herr. Aktuar Schwarzmaier dahier, dringend gebeten. Nagold, den 4. März 1898.

Für den Ausschuss des Hilfsvereins:

Oberamtmann Ritter. Dekan Römer.

Bekanntmachung.

In Oberschwandorf, Spielberg und Wenden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Bezirk ist nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Nagold, den 5. März 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amt.

Bekanntmachung.

betreffend eine Wasserwerksänderung.

Der Untermüller Friedrich Weik in Wildberg beabsichtigt, in seiner auf dem linken Nagoldufer am südlichen Ausgang der Stadt Wildberg gelegenen Werksanlage behufs Ermöglichung eines besseren Betriebes der fünf Raddämme das seitherige 1 m breite vordere Rad auf 1,60 m und das seitherige 55 cm breite hintere Rad auf 1 m unter Weibehaltung des seitherigen Raddurchmessers von 3,70 m zu erweitern und noch verschiedene hiedurch nötig werdende Aenderungen an den übrigen Wasserbauteilen vorzunehmen.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht ausgelegt.

Nagold, den 5. März 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amt.

Eine Schullehrer Stelle in Stuttgart wurde dem Schullehrer Schramm in Reutenburg, die 2. Schullehrer Stelle in Calmbach, Bez. Reutenburg, dem Schullehrer Weder in Warmbrunn, Bez. Leonberg-Heimbrunn, die 2. Schullehrer Stelle in Stammheim, Bez. Calw, dem Schullehrer Widel in Dörfflingen, Bez. Ulm, übertragen.

Zu der niederen Justizdienstprüfung sind u. a. Kandidaten für zulassungsfähig erkannt worden: Gottlieb Egeler von Rebringen, Gottlieb Dorsch von Wildberg.

Bevorzugen: Mathilde Ghnis, geb. Orzel, Witwe, Altensteig-Dorf-Dorb. Pauline Klumpp, geb. Köhler, Witt. des Hotels „Klump“, Wildbad.

Zur Einführung des Margarinegesetzes.

Das am 1. April d. J. in Kraft tretende Margarinegesetz verfolgt den üblichen Zweck, schweren Mißbräuchen im Handel mit Margarine vorzubeugen und das konsumierende Publikum wie die Butter produzierende Landwirtschaft vor

Nachteilen zu bewahren. Außerdem soll durch das Margarinegesetz Treu und Glauben im Kleinhandel gestiftet werden oder mit andern Worten, mit Margarine verfehte Butterfärbungen dürfen niemals als eine Butter verkauft werden. Wer Butter kauft, muß auch Naturbutter bekommen, und wer mit Margarine und Milchbutter handelt, darf sie auch nur als solche verkaufen. Bei der Wichtigkeit der Butter mit der Margarine und bei der Thatsache, daß viele Händler und Kleinkaufleute gleichzeitig mit Butter und Margarine handeln, ist indessen die regelrechte und praktische Durchführung des Margarinegesetzes gar nicht so leicht, und es wäre wünschenswert, daß von den Regierungen und Staatsverwaltungen bald allgemein geltende Durchführungsbestimmungen in Bezug auf die Ausführung des Margarinegesetzes den betreffenden Kleinkäufern und Händlern übermittelt würden. Nach einem in dieser Frage ergangenen Erlasse des Staatsministeriums von Sachsen-Weimingen sind übrigens auch im Reichskanzleramt bereits die Grundsätze festgesetzt, nach welchem das Margarinegesetz durchgeführt werden soll. Diese Grundsätze lauten: Die Verkaufsstätten für Butter oder Butterschmalz einerseits und für Margarine oder Kunstspeisefett andererseits müssen, falls diese Waren nebeneinander in einem Geschäftsbetriebe feilgehalten werden, derart getrennt sein, daß ein unausfälliges Hinüber- und Herüberschaffen der Waren während des Geschäftsbetriebes verhindert und insbesondere die Möglichkeit, an Stelle von Butter oder Butterschmalz unbenutzt Margarine oder Kunstspeisefett dem kaufenden Publikum zu verabreichen, thunlichst ausgeschlossen wird.

Die Entscheidung darüber, in welcher Weise diesen Anforderungen entsprochen wird, kann nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Einzelfalles und namentlich der Beschaffenheit der dabei in Betracht kommenden Räume erfolgen. Doch werden im allgemeinen folgende Grundsätze zur Richtschnur dienen können: 1. Es ist nicht erforderlich, daß die Räume je einen besonderen Zugang für das Publikum besitzen. Es ist vielmehr zulässig, daß ein gemeinschaftlicher Eingang für die verschiedenen Räume besteht. 2. Wenn auch die Scheidewände nicht aus feuerfestem Material hergestellt zu sein brauchen, so müssen sie immerhin einen so dichten Abschluß bilden, daß jeder unmittelbare Zusammenhang der Räume, soweit er nicht durch Durchgangsöffnungen hergestellt ist, ausgeschlossen wird. Als ausreichend sind beispielsweise zu betrachten, abschließende Wände aus Brettern, Glas, Cement- oder Gipsplatten. Dagegen können Lattenverschlüsse, Vorhänge, weitmaschige Gitterwände, verstellbare Abblühschrankvorrichtungen nicht als genügend betrachtet werden.

Bei offenen Verkaufsständen auf Märkten können jedoch auch Einrichtungen letzter Art geduldet werden. Die Scheidewände müssen in der Regel vom Fußboden bis zur Decke reichen und den Raum auch in seiner ganzen Breite oder Tiefe abschließen. 3. Die Verbindung zwischen den abgetrennten Räumen darf mittels einer oder mehrerer Durchgangsöffnungen hergestellt sein. Derartige Öffnungen sind in der Regel mit Thürverschlüssen zu versehen. Die vorstehenden Grundsätze finden sinngemäße Anwendung auf die Räume zur Aufbewahrung und Verpackung der bezeichneten Waren. Nach den gleichen Gesichtspunkten ist

die Trennung der Geschäftsräume für Käse und Margarinefäße zu beurteilen. Wir können deshalb nur von Neuem zum Ausdruck bringen, daß wir die Grundsätze für durchaus maßvoll und objektiv unanfechtbar halten.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 7. März. Wie vorausgesehen war, hatte der Vortrag des Nordpolfahrers Ritter v. Payer eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen; die Seminarturnhalle war vollständig besetzt. Man war zunächst gespannt, den kühnen Forscher zu sehen und sagte sich auf den ersten Blick, daß dieser stattliche Mann seinen Thaten auch in der äußeren Erscheinung entspreche. Seine Ausführungen bewegten sich vom Nordpol zum Südpol, seine Fahrt mit dem „Tegethoff“ berührend, die Strapazen und Gefahren der monatelangen Schlittenreisen beschreibend und die meist irtümlichen Meinungen von den arktischen Ländern aufklärend. Betreffs des Schicksals Andrees sprach er sich dahin aus, daß derselbe jedenfalls auf Franz-Josefs-Land zu suchen sei, falls er überhaupt noch lebe. Der Vortragende sprach in gemäßigtem Erzählerton, was die dem Ausgang zu Sitzenden insofern unangenehm empfanden, als sie größtenteils nichts verstanden; außerdem verhielt sich ein Teil der Zuhörer nicht gerade ruhig, was auch sehr störend war. Wir wünschen dem kühnen Manne ein glückliches Gelingen seiner geplanten Südpolexpedition und zweifeln nicht, daß er „gemischten Gesellschaft“, die sich zu Begleitern andot, eine tüchtige Mannschaft herausfinden wird. Hochinteressant wird es bleiben, den Mann persönlich kennen gelernt zu haben, der einst die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt auf sich zog und der wieder vor einem kühnen Wagnis steht.

* Nagold, 7. März. Im letzten „Nagold-Blattchen“ boten wir unsern Lesern einen Artikel über den „Stein von Weinsberg“, der freundlich aufgenommen wurde. Wir sind nun durch die Güte des Herrn Oberamtsbaumeister Schuster in der angenehmen Lage einen „echten Weibretterling“ zu besitzen, der jedem Interessenten in unserem Laden gerne gezeigt wird. Die Red.

Auszug aus der Beschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro 1. Quartal 1898: Joh. G. Kalmbach, Gemeindepfleger in Simmersfeld; Joh. G. Napp, Privatier in Oberschwandorf; Bernh. Schmeier, Fabrikdir. in Wildbad; Fr. Seeger, Gen.-Rat in Garsweiler; Karl Serva, Schreiner in Calw; J. Stälin, Fabrikant in Calw.

Stuttgart, 4. März. (Korresp.) (Württemb. Verein für Handelsgeographie.) Herr Dr. Eduard Glafer von München hielt heute Abend einen Vortrag über „Das Land der Königin von Saba.“ Redner bemerkte anknüpfend an die bekannte Stelle der Bibel, wo von der Königin Saba erzählt wird, daß sich Dichter und Denker schon viel mit jenem Lande beschäftigt haben. Eine besondere Bedeutung gewann Arabien zur Zeit der Begründung des Jslam, in neuester Zeit endlich durch die Eröffnung des Suezkanals. Diefelbe hatte einen politischen Umschwung Arabiens zur Folge. Die Türken, die vorher kein Militär im Lande hatten, besetzten die wichtigsten Plätze und sandten einen

Ansichtskarten.

Humoreske von E. Ritter.

(Schluß.)

(Nachdr. verb.)

„Ja, Kinder —“ ruft der Onkel — „nun mal einen gemächlichen speech über die Reise; 's ist doch gottvooll, daß ich dieselbe Tour, nur umgekehrt gemacht habe, die Du vorhattest, George, denn Du wolltest, wenn ich recht verstanden habe, noch weiter —“ „Ja, lieber Onkel, nach Ne . . . nach Bellaggio und, na, das thut nichts zur Sache. Aber als ich Lenchens Brief erhielt mit der Nachricht Deines bevorstehenden Besuchs, da —“ „Sag mal, Schatz, wo hast Du denn den eigentlich erhalten? Das hast Du mir noch gar nicht gesagt —“ „In W . . . in, ja wart' mal, mein Gedächtnis wird schwach, in Würten, wohin er mit von Interlachen aus nachgeschickt wurde —“ „Bist Du auch in Luzern gewesen, Georg?“ fragte der Onkel. — „Gewiß, natürlich —“ „Und in welchem Hotel?“ „Im Hotel Bauer an lac —“ „Und an welchem Tag?“ „Wart' mal —“ Georg zieht einen Zettel aus der Tasche und steht nach — „So, hier hab' ich's schwarz auf weiß, vom Vierundzwanzigsten früh bis zum Fünfundzwanzigsten Abend.“ „Na, das ist aber kostbar, mein Junge, da hätten wir uns eigentlich treffen müssen, zu derselben Zeit war ich auch dort, auch im Bauer an lac, ich meine, bei der table d'hôte wenigstens — Du hast doch natürlich table d'hôte gespeist —“ „Ja, nein, das heißt, ich kam an beiden Tagen sehr spät, schon als fast abgepfiffen war, die meisten Tischgäste hatten bereits den

Speisesaal verlassen —“ „Dann müßt' ich mich aber erst recht erinnern, old fellow, ich saß noch lange im Speisesaal bei meiner Tasse Kaffee und meiner Cigarre, das ist ja meine Gewohnheit — nu, schadet nichts, sind ja nun häßlich beisammen. Und die Reise nach Oberitalien, die holst Du später nach —“ „Ja, das muß er, Onkelchen, sonst bekomme ich meine Karten nicht. Ich bin nämlich eine leidenschaftliche Sammlerin von Ansichtskarten —“ „So, bist Du? Na wart', wenn ich wieder „dräben“ bin, dann schick' ich Dir eine ganze Menge „Lächelchen“, lacht der Onkel. „Nun aber, Georg, schick' los und erzähle von Deiner Reise, Lenchen hat sich schon beklagt, daß sie noch nichts darüber gehört. Also, wo machtest Du die erste Station?“ „In, hm, in, ja, zum Rückuck, ich glaube, mein Gedächtnis wird schwach —“ Frau Lenchen blickt den Gatten besorgt an, dann ruft sie: „Wart', ich hole mein Album, dann fällt Dir alles wieder ein.“ Eben will sie in das Nebenzimmer eilen, da tritt das Mädchen ein: „Eine Karte, gnädige Frau.“ „Ah, eine Ansichtskarte — gewiß von Papa aus Kopenhagen, nein, wie reizend — aber, um Gotteswillen —“ sie wird ganz blaß — „wie geht das zu, das ist ja Pexerei, hier Georg, eine Karte aus Bellaggio — Deine Handschrift: „Ich bin vor kurzem hier angekommen, es ist entzückend, der See, der Himmel, ich schwelge im Genuß. Müdlich mehr über diesen unergleichlichen Punkt. Dein treuer Georg.“ Der treue Georg wird dunkelrot, dann aber bricht er in ein homerisches Gelächter aus, in einen förmlichen Lachkrampf. Frau Lenchen, die schon vorher um den Gatten besorgt war,

glaubt nun sicher, er habe den Verstand verloren; sie ergreift ein Glas Wasser und gießt es ihm über den Kopf. Er schüttelt sich wie ein nasser Fudel, und dann ruft er: „Es hilft nichts, ich muß beichten, eher, als ich gewollt. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen.“ Und zu dem Onkel gewandt, erzählt er zunächst die Vorgeschichte der Reise, schildert Lenchens Jora und seine Lust zu der Tour nach Dresden, Prag, Wien u. s. w., und berichtet dann, wie er den teuflischen Plan erfunden, die gewünschte Reise zu machen und doch Lenchens Wünsche zu erfüllen. All' die Karten, die sie erhalten hat und vermutlich noch erhalten wird, hat Freund Schimmelpfennig mit auf die Reise genommen, fertig abrefert und beschrieben. Er hat je eine von den betreffenden Orten aus abgeschickt, und ebenso hat er alle Nachrichten aus der Heimat, die er für Benzal in Empfang genommen, an diesen weiter spediert. „Und alles ging gut,“ schließt Georg, „bis zu dem Augenblick, da ich in Wien den Brief mit Nachricht Deiner bevorstehenden Ankunft, lieber Onkel, erhielt. Da vergah ich in der Freude meines Verzens, Schimmelpfennig zu schreiben, daß er einhalten solle mit dem Absenden der Karten. Und so kommst Du doch zu Deiner ganzen Kollektion, Schatz, und nicht wahr, Du bist mir nicht böse? Herrgott, bin ich froh, daß die Luzerei aufgehört, 's ist wahrlich eine schwere Kunst, selbst für einen Advokaten, und lange hätt' ichs auch nicht mehr ausgehalten.“ Der Onkel lacht, daß ihm die Thränen über die Backen laufen und ruft: „Bist'n smarter Reel, Georgo, by Jove, verdientest „dräben“ zu leben. Freilich, hm, daß

Statthalter nach Mekka. Die Engländer, die bereits früher von Aken Besitz ergriffen, besitzten sich mit den umwohnenden Stämmen Schutz- und Trug-Verträge abzuschließen, damit keine andere Macht in die Lage kommen konnte festen Fuß zu fassen. Auch die Franzosen machten einen vergeblichen Versuch an der arabischen Küste einen Stützpunkt zu erobern. Dem größten Teil nach sind die Bewohner Anhänger des Islam, daneben giebt es 30—40,000 Heiden und auch noch jüdische Gemeinden, während die Christen vollständig verschwunden sind. Getreide u. s. w. wächst dort wie in Europa, die Tierwelt ist weniger mannigfaltig, da die von den Arabern lebhaft betriebene Jagd das Verschwinden einer Reihe von Tierarten zur Folge hatte. Von besonderer Wichtigkeit ist das Kamel, das zum Reiten und zur Fortschaffung von Lasten benützt wird. Ein Reikamel legt eine Entfernung zu welcher ein Maultier oder ein Pferd im Schritt 5 Tage braucht in 10—12 Stunden zurück, dabei ist das Bedürfnis an Nahrung beipielloos gering. Ueber die Eigenschaften der arabischen Pferde und die Anhänglichkeit der Araber an dieselben wußte Redner wunderbare Dinge mitzuteilen. Eingehend schilderte der Vortragende die Namensentwikelungen, Sitten und Gebräuche sowie das Familienleben der Araber. Dieselben sind sehr kriegerisch und führen nicht nur Krieg gegen die Türken, sondern auch sehr häufig unter sich. Die Gebirgsaraberinnen sind sehr schön, heiraten in der Regel mit 8 oder 9 Jahren, sind aber mit 16—17 Jahren schon Matronen. Die Gastfreundschaft der Araber ist bekannt. Schließlich berichtete der Redner über die Einzelheiten seiner Reise aus dem Innern Arabiens, die äußerst gefahrvooll war und wobei er und seine Leute mehreremal in Todesgefahr schwebten. Der Vereinsvorstand sprach dem Vortragenden den Dank der zahlreichen Zuhörer aus.

Truppenübungsplatz, 4. März. Der Bäckerei beim Barackenlager, die reines Privatunternehmen ist, konnte von der Kommandantur die Lieferung des Kommissbrottes für den Sommer 1898 nicht mehr übertragen werden. Es soll das Soldatenbrot wieder wie anno 1896 von der Commissbäckerei Ludwigsburg, die sehr schwachste Ware lieferte, bezogen werden. Die Bäckerei beim Lager soll als Kaffeehaus eingerichtet werden.

Ulm, 4. März. (Korresp.) Mit der Eisenbahnverwaltung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Abtretung eines größeren Areals außerhalb des westlichen Walls zur Anlegung eines Rangierbahnhofs im Blautal. Die Kollegien sind bereit, die Grundstücke um annehmbaren Preis abzugeben, wenn die Eisenbahn die Ueberführung am Rohrentopf auf eigene Kosten ausführt.

† In Fulda wurde am Dienstag eine Konferenz der preussischen Bischöfe abgehalten, an welcher der Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp-Bieslau, Erzbischof Dr. v. Stabilewski-Posen, Bischof Dr. Redner-Kulm, Bischof Korum-Trier, Weihbischof Dr. Knecht, Vertreter des Episcopatus Freiburg, Bischof Dingelstadt-Münster, Bischof Simon-Paderborn und Bischof Eißler, Vertreter des Bistums Limburg, teilnahmen. Ueber die Gegenstände der Konferenz ist noch nichts Aukentisches bekannt.

Berlin, 4. März. Der neue Gouverneur von Kiao-Tschau, Kapitän zur See, Rosendahl, reist am 8. März von Genoa nach Ostasien ab.

Berlin, 5. März. Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Friedrich“, welcher bekanntlich auf der Werft von F. Schichau in Danzig seiner Vollendung entgegengeht und im Mai dieses Jahres in Fahrt treten wird, erhält für die Beleuchtung der inneren Räume 24 elektrische Lichtmaschinen, je von 600 Ampere bei 100 Volt Spannung. Die Anlage ist so getroffen, daß zwei dieser Maschinen für die Beleuchtung des elektrischen Lichtes ausreichen, während die beiden anderen als Reservemaschinen dienen. Drei der Maschinen sind im allgemeinen Maschinenraum untergebracht und die vierte hat zur größeren Sicherheit im Hauptdeck Aufstellung gefunden, sodas selbst dann, wenn bei einem Unfall der Betrieb im Maschinenraum gestört sein sollte, für die elektrische Beleuchtung Vorsorge getroffen ist. An Beleuchtungslempen sind 1500 Glühlampen

von je 25 Normalkerzen vorgesehen. Außer den 4 Lichtmaschinen ist noch eine besondere Dynamomaschine von 200 Ampere vorhanden, welche zur Ventilation der Kesselräume und der verschiedenen Schiffsräume dient. Dieselbe liefert den Strom für nicht weniger als 14 Motoren, welche wiederum eine größere Anzahl Windräder zur Luftbewegung treiben.

Berlin, 5. März. (Bützelkommission.) Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontradmiraal v. Tirpitz, erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage Müller-Fulda, wonach die erforderlichen Neubauten bereits in 6 statt 7 Jahren fertig zu stellen sind. Die Schiffbaukosten würden dadurch nicht gesteigert, nur wird die Maximal-Steigerung des Ordinarius bereits ein Jahr früher erreicht. Der Antrag Müller-Fulda wird mit großer Majorität gegen die Polen, die beiden freisinnigen Parteien und die Sozialdemokraten angenommen.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser begab sich gestern Abend 8 Uhr nach der Tafel im Marinekasino an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, der eine Stunde später in See ging. Admiral Knorr, der gestern und heute die Werft und die Garafisonanlagen besichtigt hatte, ist Abends nach Berlin zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 4. März. Die Abreise des Kaisers, welche gestern Früh erfolgen sollte, ist abermals verschoben worden. Wie aus Bremen gemeldet wird, erwartet man die Ankunft des Kaisers dort heute Nachmittag.

Remel, 5. März. In der vergangenen Nacht überfachte ein plötzlicher Sturm die hiesige Lichtschiffe-Flottille auf der See. 4 Rutter wurden an den Strand geworfen, andere sind schwer beschädigt. 10 Schiffer sind ertrunken, 6 werden noch vermisst.

Ausland.

Wien, 5. März. Mit den neuen Sprachverordnungen werden die Geschen vorwiegend nicht zufrieden sein, da viele Bezirke deutsch sein werden, welche die Geschen als gemischtsprachlich reklamieren, weil in einzelnen Orten dieser Bezirke czechische Kolonien vorhanden sind. Wichtig ist, daß durch die neuen Verordnungen die böhmische Landeshauptstadt Prag, welche die Geschen mit allen Bewohnern zu einer rein czechischen Stadt machen wollen, als sprachlich gemischter Amtsbezirk bezeichnet ist. Demnach müssen Stadtverordnetenkollegium und der Magistrat deutsch und czechisch amittieren und alle Magistratsvorlagen müssen in beiden Sprachen veröffentlicht werden. Auch muß der Magistrat wieder deutsche und czechische Sprachentwürfe anbringen lassen.

Wien, 5. März. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat sich der Zustand der Kronprinzessin Witwe Stephanie in der letzten Nacht wesentlich verschlimmert. Die Entzündung der rechten Lunge ist zurückgekehrt. Die Patientin hat Anfälle von quälender Athemnot. Ein Arzt wachte die ganze Nacht bei derselben; während der Nacht mußte der Burgparrer geholt werden.

Prag, 5. März. Die nach Aufhebung des Verbots des Farbentragens von der deutschen Bevölkerung befürchteten Ausschreitungen des Pöbels haben bereits gestern Abend ihren Anfang genommen. Unter Abhängen eines Hehlides zog eine Rote von mehreren Hundert Personen über den Wenzelsplatz, den Hauptplatz der früheren Exzeffe. Da die Demonstranten der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen nicht Folge leisteten, so mußten sie mit Gewalt auseinander getrieben werden.

Paris, 4. März. Major Esterhazy läßt erklären das er gleich dem Obersten Henry mehr Licht über die schwebenden Fragen, bei denen Biquart beteiligt ist, erwartet, bevor er sich mit diesem schlägt.

Paris, 5. März. Es ist bekannt, welche außerordentliche Bedeutung bei der Verurteilung des Exkapitän Dreyfus der Thatsache beigelegt wurde, daß in einem aufgefundenen Briefe eines Botschaftsattachés die Rede war von „dieser Canaille D. . . .“ Dreyfus und seine Freunde hatten stets erklärt, daß dieser „D.“ keinesfalls, wie es die militärische Anklagebehörde behauptet, den Anfangsbuchstaben des Namens Dreyfus bedüte. Auch wurde schon vor

einiger Zeit der mit „D.“ beginnende Name eines Restaurateurs genannt, der Spionendienste verrichtet haben sollte. Heute bringt nun der Telegraph eine sensationelle Meldung, die, dem offiziellen Pariser Blatte entnommen, den Selbstmord eines geheimnisvollen Mannes behandelt, dessen Name mit dem ominösen Buchstaben „D“ beginnt und der direkt in die Dreyfus-Affäre einbezogen wird. Es können da noch schöne weitere Enthüllungen herauskommen.

Paris, 5. März. Der „Temps“ berichtet einen Selbstmord, der mit der Affäre Dreyfus zusammenhängen scheint. Ein gewisser Robert D. bewohnte ein gemeinsames Zimmer mit einer Modistin in einem Hotel. Derselbe ging fast nur bei Anbruch der Nacht aus, machte oft kurze Reisen und benahm sich überhaupt sehr geheimnisvoll. Gestern fand seine Geliebte, als sie nach Hause kam, ihren Salan am Fenster erhängt. Bei der Hausdurchsuchung fand man einen Brief, worin der Selbstmörder verständigt wird, daß er eine Vorladung zu einem der Untersuchungsrichter erhalten werde, die mit der Affäre Dreyfus befaßt seien, mit der Aufforderung, allen Fragen absolutes Schweigen entgegenzusetzen. Zugleich wurde die Visitenkarte eines Arztes vorgefunden, welche die gleiche Aufforderung enthielt. Der Polizeikommissar stellte ferner fest, daß D. am 24. Dez. nach Brüssel gereist war, wo er mit einem Pariser Journalisten zusammentraf, sowie daß er am 2. März in das Pariser Kriegsministerium gegangen sei.

Paris, 5. März. Der volle Name des Selbstmörders lautet, der „Freie Blg.“ zufolge, Durrien. Der Name ist ein angenommener. Der Untersuchungsrichter Bertulus hatte ihn vorgeladen. Der im „Temps“ erwähnte Arzt erklärt, daß er niemals den Selbstmörder gekannt habe und auch nichts auf die Visitenkarte geschrieben habe.

Rom, 4. März. Aus Anlaß der Feier des 50. Jahrestages der Verfassung ist die Stadt glänzend besetzt und gewährt einen äußerst festlichen Anblick. Viele Kaufhäuser sind geschlossen. Auf den Straßen herrscht reges Treiben, das sich infolge der fortwährenden Ankünfte von Abordnungen aus den Provinzen noch steigert. Der Himmel ist bedeckt. Um 8 Uhr morgens läuteten die Glocken des Kapitols das Fest ein. Um 9 Uhrritt der König mit dem Grafen von Turin, dem Kriegsminister, den schwedischen Militärattachés und einem zahlreichen militärischen Besolge nach der Esplanada Macio, um über die Truppen der Garnison Parade zu halten. Die Königin erschien zu Wagen. Eine ungeheure Menschenmenge, die sich auf dem Wege, den die Majestäten nahmen, aufgestellt hatte, brach in stürmische Hochrufe aus. Nachdem der König und die Königin die Front der in 5 Treffen aufgestellten Truppen entlang geritten bzw. gefahren waren, begaben sie sich um 9½ Uhr nach dem Unabhängigkeitsplatze, um den Vorübermarsch der Truppen abzunehmen.

Sofia, 5. März. Die „Swoboda“ will wissen, daß der Aufschub der Reise des Fürsten Ferdinand nach Petersburg wegen neuer, von Rußland gestellten Forderungen erfolgt sei.

London, 4. März. Wie aus Shanghai gemeldet wird, habe Deutschland beschlossen, ein Schiff nach Shanghai zu entsenden, um die Aufrechterhaltung der von China gemachten Konzeffionen zu sichern.

Sarracas, 4. März. Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Hernandez organisiert in Valencia einen Aufstand, wird jedoch nicht von der großen Masse unterstützt. Präsident Andrade traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung. Anlaß zu Besorgnissen liegt nicht vor.

Strenger Winter in Palästina. Aus Jerusalem wird dem Jewish Chronicle geschrieben: „Während fast ganz Europa sich eines außerordentlich milden Winters erfreut, ist der Winter in Palästina äußerst streng. Solches Wetter haben wir hier noch nie gehabt. Am 31. Dez. war das Land der Philister mit hohem Schnee bedeckt. Wenn man nicht in der Sonne geht, zittert man vor Kälte.“ In anderen Briefen aus Palästina heißt es: „Mitte November es an zu frieren, und Ende Dezember war Alles mit Eis und Schnee bedeckt. Das Eis war bis 5 cm dick. Seit einem halben Jahrhundert soll der Winter in Palästina nicht so streng gewesen sein.“

Du vergaßest, Deinen Freund rechtzeitig abzuwinnen, das ist nun wieder deutsch. Ein Amerikaner verliert nie den Kopf. Na, Frau Leichen, nicht gebümmelt, bist selbst schuld mit Deiner Sammelwut, 'a andermal laß den Mann reisen, wohin er will. Oder noch besser, reise Du mit ihm.“ „Ja, das will ich, ganz gewiß, den Männern ist nicht zu trauen. Diesmal will ich Gnade für Recht ergehen lassen, Du böser Mann!“

Und jeden zweiten Tag langt eine Karte an, manchmal auch mehrere zusammen, voll der entzücktesten Schilderungen von Oberitalien, und den Beschluß macht eine urfidele Bierkarte aus München mit einem reizenden Bildchen vom „Münchner Rindl“. Ende gut, alles gut!

Ein neues Material zur elektrischen Heizung ist kürzlich der Pariser Akademie der Wissenschaften von Hernand Le Roy vorgelegt worden. Bekanntlich verwendet man zu diesem Zweck lange, sehr dünne Metalldrähte, z. B. Platin, Neusilber u. a., die durch den Widerstand, den sie dem Durchgang eines starken elektrischen Stromes entgegensetzen, stark erhitzt werden, und schließlich ins Glühen geraten. Diese Drähte sind in den elektrischen Heizvorrichtungen meistens derart angeordnet, daß sie in einer unverbrennbaren aber isolierenden Masse, die also aus einer die Elektrizität nicht leitenden Substanz bestehen muß, eingebettet sind. Zumeist wird hierzu eine besonders geeignete Emaillemasse verwendet, die z. B. auch in den zum elektrischen Kochen dienenden Gefäßen als Bekleidung der Heizdrähte benützt wird. Im Verhältnis zur Wärmeentwicklung ver-

brauchen die elektrischen Heizvorrichtungen noch eine zu große Menge elektrischer Energie, weshalb auch die Kosten des elektrischen Heizens noch ziemlich hoch sind. Allerdings bietet diese Art der Heizung auch sehr große Vorteile, z. B. bei der Heizung von Eisen- und Straßenbahnwagen, und zur Heizung von Räumen mit feuergefährlichem Inhalt. Die von Le Roy angegebene neue Masse für derartige elektrische Heizapparate besteht aus kristallisiertem Silicium, das in der Form kurzer dicker Stäbe verwendet werden soll. So bietet z. B. ein Siliciumstab von 41 mm Durchmesser und 10 cm Länge dem Durchgang des elektrischen Stromes einen etwa 13mal größeren Widerstand, als ein Kohlenstift derselben Größe. Durch die Verwendung des Silicium wird es also möglich, kurze und dicke Stangen anzuwenden, die natürlich viel bessere Heizresultate ergeben, als die langen, dünnen Metalldrähte.

Unter den Eskimos. Die Zeitschrift „Globe“ veröffentlicht einen Bericht über die Expedition, die der von der canadischen Regierung am 8. Juli 1897 nach der Hudsonbai und Baffinland entsandte Dampfer „Diana“ ausgeführt hat. In diesem Bericht heißt es u. a.: „Im Cumberland Sound besuchte die „Diana“ zwei Fischereistationen, eine auf jeder Seite: Kilkerton und Blacklead. Auf der ersteren ist ein Herr Rutsch schon 27 Jahre in dieser einsamen, öden Gegend Verwalter für eine Firma in Aberdeen und auf der letzteren lebte der Agent Sheridan sogar 30 Jahre mutterseelen allein, bis ihm in der Person eines angehenden Missionars Gesellschaft wurde. Die Gesamtbevölkerung dieser Station, einschließlich der Einge-

bornen einer verlassenen Fischereistation in Frobidherbai, dürfte kaum 300 erreichen; die Walfischjagd, die von den Eskimos betrieben wird, geht mit jedem Jahr mehr zurück, so daß, wie sich ein Teilnehmer an der Expedition ausdrückte, das ganze Baffinland nicht die Fahnenstange und Papier und Tinte, die darüber verschwendet sind, wert ist. Die Weissen, die hier oben unter den Eskimos leben, sind in letzteren vollständig aufgegangen, haben sich ihre Lebensweise angeeignet und mit Eskimomädchen verheiratet; sie führen ein gemüthliches, faules Leben, und so gewöhnt haben sie sich daran, daß z. B. ein daselbst schon lange wohnender Engländer, der aufgefordert wurde, nach London zu reisen, um eine ihm zugefallene große Erbschaft zu erheben, lachend ablehnte, und vorzog, an der Seite seiner Eskimofrau zu bleiben.“

Woraus besteht der Mensch? Auf diese Frage antwortet die englische Zeitschrift „Icon“: Der Mensch besteht aus 13 Grundstoffen, von denen 5 gasförmig und 8 fest sind. Der Hauptbestandteil ist Sauerstoff in einem Zustand von äußerster Zusammenpressung. Ein Normalmensch von 70 kg Gewicht enthält 44 kg Sauerstoff, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen einen Raum von 28 cbm einnehmen würden. Ferner birgt besagter Mensch 7 kg Wasserstoff, welche im freien Zustand einen Raum von 80 cbm füllen würden. Die 3 übrigen Gase sind Stickstoff (1,72 kg), Chlor (0,8 kg) und Fluor (0,1 kg). An festen Stoffen enthält der Normalmensch 22 kg Kohle, 800 g Phosphor, 100 g Schwefel, 1750 g Calcium, 80 g Kalium, 70 g Natrium, 50 g Magnesium und 45 g Eisen.

Kleinere Mitteilungen.

Sindelfingen, 3. März. (Korresp.) Heute Nacht hat sich der 46 Jahre alte ledige Gottlieb Binder von Sindelfingen den Hals durchschnitten und ist tot. Die That wurde erst heute früh gegen 7 Uhr bemerkt. Binder zeigte schon seit einiger Zeit ein aufgeregtes Wesen und ist der Selbstmord ohne Zweifel in geistiger Umnachtung vollbracht worden.

Stuttgart, 4. März. In letzter Zeit sind an verschiedenen Orten der Stadt in den Abendstunden zwischen 8 und 10 Uhr mehrere Damen dadurch beschädigt worden, daß ihnen beim Gehen durch die Straßen von einem bis jetzt unbekanntem Mann ihre Kleider mit Salzsäure bespritzt wurden.

Ludwigsburg, 3. März. (Korresp.) Gestern wurde durch den hies. Stationskommandanten der 16 Jahre alte Karl Burkhardt von Asperg, Lehrling eines hies. Metzgers, hier eingeliefert, welcher in letzter Zeit einigen hies. Metzgeren fortgesetzt auf erschwerter Weise verschiedene Kalbfelle aus ihren Wohnungen gestohlen und an einen hiesigen Händler verkauft und den Erlös hiefür mit seinen Kameraden in den Wirtshäusern verjubelt hat.

Frittlingen, 4. März. Es ist von hiesigen Biertrinkern — bereits 82 an der Zahl — auf den 6. März der Beginn eines Bierstreikes unterschrieben projektiert worden, der zum Zwecke hat, die hies. Biere zu veranlassen, Bier in besserer Quantität und Qualität auszuschenken. Den Impuls hiezu gaben hauptsächlich die horrenden Preise, um welche die beiden hiesigen Wirtshäuser, „Hirsch“ und „Krone“, verkauft worden sind; jene um 15 000, diese um 27 000 M. Die Biertrinker schließen daraus, daß selbst bei 7 Wirtshäusern in einem Orte wie hier, der Betrieb derselben sehr rentabel sein müsse, und daß ein Wirt noch gut bestehen könne, auch wenn er um 10 s den guten alten Schoppen auskchenkt.

Kornwestheim, 4. März. (Korresp.) Der ledige Telegraphenarbeiter Wagner von Nagstätt wurde heute Vormittag auf dem hies. Bahnhof von einer Maschine erfaßt und so unglücklich bei Seite geschleudert, daß er nach wenigen Augenblicken starb.

Nekarjalm, 4. März. (Korresp.) Vorgestern wurden 2 ledige, in der Fabrikfabrik beschäftigte Schlossergesellen, M. Benzinger und L. Gambichler, aus Bayern gebürtig, wegen dringenden Verdachts der Wildddieberei, begangen auf Kochendorfer Markung, aus hiesige Amtsgerichts eingeliefert.

Ravensburg, 4. März. Die Pariser Depesche von der Flottenbeschaffung des „verunglückten Passagiers der „Elbe“, Bernhard Ramsperger vom Hause C. Somer in Weingarten, beruht dem „Obersch. Anzeiger“ zufolge auf Schwindel. Der Untergang der „Elbe“ erfolgte am 30. Jan. 1895. Ramsperger erhielt aber erst gegen Ende 1896

Stellung bei Somer. Außerdem besitzt die Expedition des „Obersch. Anzeiger“ einen Brief eben desselben Bernhard Ramsperger, dd. New-York, 10. Juli 1897, worin er die Absicht ausdrückt, nach Johannesburg (Südafrika) zu reisen und den „Obersch. Anz.“ sich wöchentlich senden zu lassen. Ramsperger wird seit 28. April 1897 bestrebtlich verfolgt.

Weingarten, 3. März. (Korresp.) Gestern Nacht wurde bei Buchbinder Schwender dahier eingebrochen und dem dort wohnenden Schwiegerjohn Hoboisten Dorcis, der die Kasse der kgl. Regimentskapelle verwaltet, 400 M. daraus gestohlen. Auch wurden mehrere Kästen erbrochen und durchgewühlt. An einer Stelle ist sogar Feuer gelegt worden, wahrscheinlich um die That zu verdecken, daselbe wurde aber alsbald gelöscht.

Jßna, 4. März. (Korresp.) Ein frecher Diebstahl wurde in vorlehter Nacht im Gasthof zur „Flume“ hier verübt, indem ein ordentlich gekleideter Bursche, welcher dort übernachtete, des andern Morgens verduftet war, und mit ihm die im Zimmer befindlichen Bettenden im Wert von ca. 100 M. In der Eisenhanger Gegend soll ein verdächtiger Mensch gesehen worden sein, der einen bedeckten Schlitten mit sich führte, doch fehlen bis jetzt genauere Anhaltspunkte.

Zur Ermittlung eines Mörders sind von Königsberg aus sämtliche Gartenbauvereine aufgeboten worden. Bei der Leiche eines Ermordeten hat man einen aus Papier hergestellten Gewehrproppsen gefunden. Man hat das Papier sorgfältig auseinander gefaltet und darauf die Abbildung eines Schlüssels mit charakteristischen gärtnerischen Anlagen entdeckt. Die Abbildung ist photographisch vervielfältigt und an alle Gartenbauvereine geschickt worden in der Hoffnung, daß ein Mitglied die Anlagen identifizieren und so einen Anhalt für weitere Maßnahmen bieten wird.

Eine Abnahme der Kurzsichtigkeit wird neuerdings von vielen Augenärzten konstatiert, und diese Thatsache wird auf die bessere Beleuchtung der Schulräume zurückgeführt. Noch heute gehen die Meinungen der Ophthalmologen über die Ursachen der Kurzsichtigkeit auseinander, doch herrscht die Ansicht vor, daß die Kurzsichtigkeit zumeist erworben ist; nur die Fälle der stärksten Kurzsichtigkeit sind nicht selten auf eine angeborene Anlage zurückzuführen. Uebrigens ist es zweifellos, daß seit Einführung des obligatorischen Schulzwanges die Kurzsichtigkeit sehr bedeutend zugenommen hat. Allerdings handelte es sich zuerst nur um eine durch den Schulunterricht hervorgerufene Disposition, die erst bei den späteren Generationen zu den verschiedenen Graden der Kurzsichtigkeit führte. Der Umstand, daß durch die neuerdings bessere Beleuchtung der Schulzimmer die Zahl der Kurzsichtigen wieder in der Abnahme begriffen ist, spricht für den großen praktischen Nutzen der modernen Schulhygiene, die auf dem bevorstehenden Nadelhygienischen Kongress eines der Hauptthematika bilden wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 7. März. Marktbericht. Zu Markt wurden gebracht: 47 Paar Ochsen, verkauft wurden 21 Paar mit einem Erlös von 19 768 M. Ferner wurden zu Markt gebracht 190 Rüge, 61 Kälber, 89 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 55 Rüge mit einem Erlös von 18 659 M., 14 Kälber mit einem Erlös von 2394 M., 9 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 975 M., zusammen 78 Stück mit einem Erlös von 17 028 M., 185 Stück Läuferchweine, wovon 174 Stück mit einem Erlös von 5 568 M. verkauft wurden, Preis pro Paar 36—80 M., Saugchweine 210 Stück, wovon 196 Stück mit einem Erlös von 3156 M. verkauft wurden, Preis pro Paar 28—35 M. Gesamterlös für Käufer und Saugchweine 6704 M.

Der Getreide-Markt. Wochenbericht vom 26. Febr. bis 3. März. Der Getreidemarkt sieht seit letzter Woche unter schwankenden Einflüssen. Die Wälder Oesterreichs und Ungarns zeigen steigende Preise, der deutsche Markt verhält sich aber abwartend, und Nordamerika und England scheinen noch so viel Vorzüge zu haben, daß die Getreidepreise dort Neigung zu Schwäche verraten. Abgesehen von kleinen Schwankungen, die hauptsächlich den Weizenpreis betrafen, kann man sagen, daß sich die Preise im Allgemeinen so wie in der vorhergehenden Woche behauptet haben. Auch gilt im Allgemeinen die Tendenz des Getreidemarktes für fest. In Berlin und Leipzig wurde gekauft je nach Güte die Lonne (= 20 Jir.) Weizen für 183—217 M., Roggen für 140—161 M., Weizen für 168—184 M., Futtergerste für 118—130 M., Oseer für 150—160 M., Mais für 113—112 M.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Neulingen. G. J. Weber, Wirt „Sonne“ in Neulingen. — K. Amtsgericht Heidenheim J. Dannerwetsch, Sattler in Heidenheim a. N. — K. Amtsgericht Saulgau. A. Kempf, Werber in Mengen. — K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. J. Angele, Fuhrmann in Stuttgart. — K. Amtsgericht Heilbronn. C. Richter, Uhrmacher in Heilbronn.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 per Stoff zu kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 s bis 18.60 M. per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (L. u. I. Hofl.), Zürich.

6 Meter Loden solid. Qualität

zum Kleid für M. 3.90.

6 m Waschstoff z. Kleid f. M. 1.68.
6 m Sommer-Nonveant.. „ „ M. 2.10.
6 m „ dop.br. „ „ M. 2.70.
6 m Cachemir, reine Wolle „ „ M. 4.50.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modellbilder gratis.

Bestenfalls Kleider- und Blusenstoffe in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Versandhaus.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75.
Cheviot „ „ „ M. 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.
In dem
Konkursverfahren
über den Nachlaß des verstorbenen Johs. Schwarz, gew. Bäckers in Altensteig-Stadt, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf
Samstag den 2. April 1898,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
vor dem K. Amtsgerichte dahier bestimmt.
Den 5. März 1898.
Gerichtsschreiber:
Brehm.

Revier Enzklösterle.
Brennholz-Verkauf
am Dienstag den 15. März, vormittags 10 1/2 Uhr in der Rälbermühle aus Wanne Abt. 13 Schütteshau u. Rälberwald Abt. 38 Mählhang:
Rm.: 11 buchene Scheiter, 1 Birken-, 349 Buchen-, 250 Nadelholzandruck, 307 Nadelholz-Reisprügel.
Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkäufe
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler:
Montag 14. März,
vormittags 10 Uhr,
aus Grenzstraße, Dessenrain, Rälberfreig, Waldwiesenweg, Schleifweg, Reutplahberg, Lachentrich, Saulach, Buchen und Erzähl:

Nadelholzstangen (sichten u. taun.)
a) Banstangen 1769 I., 1397 II., 692 III., 3 IV.; Hagstangen 83 I., 78 II., 1670 III., 541 IV.; Hopfenstangen 2290 I., 5270 II., 210 III., 5745 IV., 12215 V.; Rebstecken 24845 I., 18030 II. und 14300 Bohnenstecken;
ferner wiederholt aus Waldwiese, Saulach und Kreuzweg: 12430 Bohnenstecken.
Mittwoch 16. März,
vormittags 1/2 12 Uhr,
aus Weilerbühl, Neugrent, Grenzstraße, Reuzwies, Waldwiesenweg, Gehwinkel, Oberfinstergräble, Schleifweg, Grömbacher Weg, Schnapperle, Gutwöhr, Scherubacher Steg, Reutplahstube, Harenwies, Lachenrain, Saulach, Steinacherteich, Althorhang und Erzähl:
Langholz: 144 St. I. Kl. mit 465 Ftm., 133 II. 233 Ftm., 237 III. 241 Ftm., 1693 IV. 610 Ftm. u. 873 V. 181 Ftm.
Sägholz: 25 St. I. Kl mit 89 Ftm., 23 II. 16 Ftm. und 64 III. 18 Ftm.
Freitag 18. März,
vormittags 10 Uhr,
aus Weilerbühl, Schimpferbrunnen, Waldwiesenweg, Gehwinkel, Gutwöhr, Lachenrain, Saulach, Reuterwies und Kreuzweg Rm.:
a) Buchen: 72 Scheiter, 25 Prügel und 824 Andruck;
b) Nadelholz: 1 Scheiter (Weilerbühl), 264 Prügel und 342 Andruck;
ferner aus Waldwiesenweg: 11 buchene Reisprügel.
Für Tabakraucher!
Wer einen würdigen und doch billigen Tabak rauchen will, verlange in der nächsten Gegendung bei der Volkstafel 30 oder 15 Stücken belohnen aus der **Tabak-Fabrik von Gebrüder Aräger in Rünzelsau.**

Unterjettingen.
1 Mutter-Schwein
12 Wochen trüchtig, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen
Joh. Gg. Wolfer.

Nagold.
Ein Lehrling
sowie ein
jüngerer Arbeiter
können sofort eintreten bei
Ehr. Hartmann,
Schuhmacher.

Nagold.
Ein geordneter
Knabe,
der die Bürstenmacherei gründlich erlernen will, findet eine Lehrstelle bei
G. Zieffe.

Roßhaar
kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise
d. O.
Simmersfeld.
Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger, williger Knabe kann sofort oder bis nach Ostern eintreten bei
Friedrich Geigle, Schneider.
Ein jüngerer, kräftiger

Knabe,
der Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet gute Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Nur Nadebeuler
Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden ist vorzüglich und alsbewährt zur Erlangung einer zarten, weißen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints sowie d. beste Seife geg. Sommerprossen. A. St. 50 s bei G. W. Jaiser.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
NEW-YORK
und
PHILADELPHIA
Ausfahrt erhalten:
von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dillman in Stuttgart, Heinrich Vohrer in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Ratten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delisch)**
Delicia-Rattenkuchen
Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen.** Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 Mark in der Apotheke in Nagold.

Dankagung.
Mein 17jähriger Sohn litt noch immer an Heindrücken und konnte nirgends Hilfe gegen das lästige Uebel finden. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Dr. med. Hope in Görlitz.** Dieser beseitigte das Leiden in kurzer Zeit und ich halte ihn deshalb für die glückliche Kur, die ich ähnlich Leidenden nur empfehlen kann, meinen aufrichtigsten, innigsten Dank ab.
(gez.) G. Leubner, Bantscha, bei Ostrig.

Graphologie.
Wer seinen Charakter nach der Handschrift beurteilen will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft“ gegründete und von erst. Autorität geleitete Institut.
Erforderlich: Einreichung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, wozüglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!
Gewünscht: Angabe des Alters und Berufes.
Preise: für die Charakterstige M. 2 ausführl. M. 3 und mit graphol. Begründung M. 5.
I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
Dresden-N., Franklinalstraße 18.

Wir vermitteln
Gelder
gegen gute Pfandsicherheit zu 3 1/2 bis 4 1/2%, kaufen Haus- u. Güterziele fortwährend u. bitten Informativscheine und einzusenden. [S.]
Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn.



Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbesehr. Haftpflicht.

Einladung zur General-Versammlung

auf Sonntag den 13. März ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus „Linde“ hier.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Rechenschafts-Berichts pro 1897 und Entlastung der Beamten;
2. Beschlußfassung über Dividenden-Verteilung;
3. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats;
4. Mitteilung des Revisionsberichts;
5. Beschlußfassung über den Beitritt zu der zu gründenden Centrolkasse;
6. Beschlußfassung über den Antrag auf Gewährung von Conto-Corrent-Credit gegen Sicherheitsleistung durch Bürgschaft. (Änderung des § 66 des Statuts).

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, 24. Febr. 1898.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Nagold.

Tanz-Unterricht.



Den verehrten Herren und Damen zur Nachricht, daß am nächsten Mittwoch den 9. März im Gasth. „Hirsch“, abends 8 Uhr, der Tanzkurs seinen Anfang nimmt. Herren und Damen, die sich noch anschließen wollen, können am betreffenden Abend beitreten.

Achtungsvollst

Bernhardy, Tanzlehrer.

Sulz, M. Nagold.

Der Unterzeichnete empfiehlt
den Herren Bauunternehmern u. Bauherren
wöchentlich zweimal frischen

weißen und schwarzen Kalk,
sowie Düngkalk

u. kann jede Bestellung besorgt u. geliefert werden gegen vorherige Bestellung.

Kalkbrennerei von H. Hörmann.



à M 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 per Pfund in luftdicht verschlossenen
Paketten à 1/2 und 1/3 Pfund Nettogewicht. Diese in den weitesten
Kreisen eingeführten, hervorragend guten Sorten sind stets frisch zu
haben in Nagold bei Heinr. Gaug u. Chr. Schwarz.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in:

Pilsch-pine- und Nordischen Fußboden-Riemen, sowie
allen in- und ausländischen Hobelwaren.

●● Dr. med. J. U. Hohl's ●●

Blutreinigung-Pulver

In 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stahlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füße, Geschlechts- und krebserartige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen, besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w. vortrefflich bewährt. Erhältlich in Schachteln zu Mk. 1.25 in Nagold Apoth. Schmid, Harb beide Apotheken, Calw Apoth. Wieland, Dornstetten Apoth. Dr. B. Schwyer, Oberdorf Apoth. S. Haug.



Anerkannt vorzügliche Haferpeise für
Gesunde und Kranke, besonders
für Kinder.

Niederlagen durch Plakate kenntlich

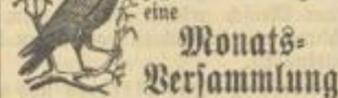
Nagold.

M.- & V.-V.

Die Beerdigung des K. Gottlob Müller, Tagelöhners, Veteran, findet am Dienstag den 8. März, mittags 2 Uhr, statt und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Sammlung präzis 1 1/2 Uhr im Lokal (Löwen).

Der Vorstand.

Der Verein für Geflügelzucht- und Vogelfreunde hält am Dienstag abends 7 1/2 Uhr im Gasth. „Löwen“ in Nagold eine



Monats-Versammlung

ab. Vortrag über die gegenwärtig im Bezirk grassierende „Gühnerpest“. Um zahlreichen Besuch ersucht dringend

der Vorstand.

Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und rebhuhnfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

● Brut-Eier ●

ab. Nagold. Gottl. Klaff.

Das Verzeichnis der Gaben

für bedürftige Konfirmanden kann bei den zwei Stadtgeistlichen eingesehen werden. Herzlichen Dank! Römer, Dieterle, Brügel.

Den Herren Geistlichen empfehlen wir

Ehren-Briefe

für die bevorstehende Entlassungsfeier der Christenlehrlingpflichtigen.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Spenden, welche mir aus Anlaß des Verlustes meines Pferdes gemacht wurden, sage ich den sehr. Gebern auf diesem Wege meinen herzl. Dank.

Gottlieb Schwarzkopf.

Ein noch ganz neues, erst 3 Monate
gespieltes

Pianino

(braun, matt und Glanz)

ist Wegzugs halber zu verkaufen.
Wer! sagt die Red. ds. Bl.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei

Kblerrwirt Stodinger.

Nagold.

Ein Logis

mit 2 Zimmern mit oder ohne
Küche zu mieten gesucht. Zu erfragen
bei der Redaktion.

Nagold.

Leinen-, Gummi- und
Papier-Wäsche,
sowie

Cravatten

in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen, erlaube mir höf.
in Erinnerung zu bringen.

Herrn. Grinlinger.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater, Großvater und Schwager



Fried. Kübler,

Schreinermeister,

im Alter von 78 Jahren heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Mittwoch mittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin

Wilhelmine Kübler, geb. Gaug.

Nagold, 7. März 1898.

Oberjettingen.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager



Friedrich Wolfer,

Hirchwirt und Gemeinderat,

Sonntag morgen 7 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag 8. März, nachmittags 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernde Witwe: Kath. Wolfer, geb. Gaug,
mit ihren Kindern,

Die Schwiegermutter: Heinrich Gaug.

Außerordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



bei katarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altherwährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 S bei Eugen Berg, Rfm., Hch. Gauss Witwe, Cond. in Nagold; in Wildberg bei Fr. Moser, Rfm.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Tompsohn's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss, Hch. Gauss, E. Berg, Chr. Harr, Hch. Lang, Frd. Schmid; in Ebhausen bei Johs. Hartrtner, J. Schöttle & Co.

Fruchtpreise:

Nagold, 3. März 1898.

Neuer Dinkel	7 60	7 84	7 30
Weizen	11 60	11 18	10 —
Roggen	9 40	9 27	9 20
Gerste	9 50	9 36	9 15
Haber	7 70	6 95	6 —
Wohnen	7 50	7 43	7 30

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter	75—80
2 Eier	11—12

Gestorben:

Den 5. März, Jakob David Gänther, Witwer, gewes. Musikus, 85 Jahre alt. — Den 6. März, Gottlob Müller, Tagelöhner, 55 Jahre 8 Monate alt. Beerdigung Dienstag den 8. März, nachm. 2 Uhr. — Den 7. März, Fried. Kübler, Schreinermeister, 78 Jahre alt.

Nagold.

Zu Konfirmations-
Geschenken passend
empfiehlt

Gesang- Bücher

in reicher Auswahl.

G. W. Zaiser.